



Seit seiner Gründung engagiert sich das ZMO für einen Transfer seiner Forschungsergebnisse und seiner Expertise in die Gesellschaft. Die Ergebnisse der Grundlagenforschung zu außereuropäischer Geschichte und Kultur bieten die nötige Tiefenschärfe für das Verständnis aktueller Problemstellungen. Das ZMO trägt durch eine vielgestaltige Medienberatung und Interviewangebote mit Expertinnen und Experten zu einer differenzierten Sichtweise auf die islamische Welt bei.

Die Forschungsergebnisse werden einer breiten Öffentlichkeit sowie verschiedenen Zielgruppen aus Politik, Kultur und Medien zugänglich gemacht. Zu diesem Zweck organisiert das Zentrum Veranstaltungen zu aktuellen wissenschaftlichen und politischen Themen in Kooperation mit nationalen und internationalen Institutionen. Es arbeitet hier insbesondere mit Mittler- und Kulturorganisationen, Zentren für Erwachsenenbildung sowie mit den politischen Stiftungen in Deutschland zusammen.

Die Reihe *ZMO-Studien* veröffentlicht Forschungsergebnisse aus der Arbeit der einzelnen Projekte, Tagungsbände sowie ausgewählte Monographien, die das Forschungsprofil des Zentrums ergänzen. Neben der ZMO-eigenen Schriftenreihe im Klaus Schwarz Verlag werden Forschungsergebnisse in Monographien und Aufsätzen publiziert, die im In- und Ausland erscheinen.

In den Online-Reihen *Programmatic Texts* und *Working Papers* werden konzeptuelle Aufsätze und Diskussionen zu Forschungsprojekten am Zentrum veröffentlicht. Weiterhin erscheint zweimal im Jahr das *Orient Bulletin* und regelmäßig informiert ein Bericht über die Ereignisse des Forschungsjahres.

Die Bibliothek des Leibniz-Zentrums Moderner Orient wurde 1992 gegründet. Sie ist als wissenschaftliche Spezialbibliothek für die Forschungsschwerpunkte des Zentrums konzipiert und konzentriert sich auf die Beschaffung von Neuerscheinungen zu vorwiegend historischen, ethnologischen und politikwissenschaftlichen Themen der Länder des Nahen Ostens, Afrikas und Asiens. Gegenwärtig umfasst die Bibliothek ca. 80.000 Bände und bezieht ca. 60 laufende Zeitschriften. Besonderes Gewicht liegt auf der Aktualität der Literatur und auf Veröffentlichungen, die in den forschungsrelevanten Ländern selbst erschienen sind.

Neben diesem regulären Bestand umfasst die Bibliothek auch Sondersammlungen an Büchern und Archivmaterialien. Die größte Sammlung umfasst knapp 9000 Bände und 300 Zeitschriftentitel zur Fachrichtung Orientalistik aus einer Teilbibliothek der ehemaligen Akademie der Wissenschaften der DDR. Zudem finden sich dort die private Forschungsbibliothek des Islamwissenschaftlers Fritz Steppat sowie die Nachlässe des Afrika-Historikers Jürgen Herzog, des Nahost-Historikers Gerhard Höpp und des Indologen Horst Krüger. Die Bücher der Sondersammlungen sind im Onlinekatalog erfasst. Die Archivmaterialien sind bereits zu einem großen Teil digitalisiert

| | |
|-----------------------------|--------------------------|
| Direktorin: | Prof. Dr. Ulrike Freitag |
| Vizedirektorin: | Dr. Sonja Hegasy |
| Vizedirektor: | Prof. Dr. Kai Kresse |
| Forschungskoodinator: | Dr. Stefan B. Kirmse |
| Referent der Direktorin: | Philipp Liegmann |
| Referentin Wissenstransfer: | Lena Herzog |

Leibniz-Zentrum Moderner Orient
Kirchweg 33 · 14129 Berlin
T +49 30 80307-0 · F +49 30 80307-210
zmo@zmo.de
www.leibniz-zmo.de

Bildnachweis: S. 7, 8, 9 © Bärbel Möllmann; S. 10 © ZMO; S. 3 © Institute of Ethiopian Studies Library Photographic Collection; S. 4 © Katharina Lange; S. 5 Fahrreissa Zeid, Break of the Atom and Vegetal Life, 1962, Öl auf Leinwand, 210 x 540 cm © Raad Zeid Al-Hussein; S. 6 © NASA/Chris Hadfield

Leibniz-Zentrum Moderner Orient

Das Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO) ist die einzige Forschungseinrichtung Deutschlands, die sich interdisziplinär und in historisch vergleichender Perspektive mit dem Nahen Osten, Afrika, Zentralasien, Süd- und Südostasien befasst. Im Mittelpunkt der Forschung steht die Interaktion überwiegend islamisch geprägter Gesellschaften sowie deren Beziehungen mit den nicht-islamischen Nachbarregionen.

Das ZMO wurde 1996 als außeruniversitäres Geisteswissenschaftliches Zentrum der historischen Kultur- und Sozialwissenschaften gegründet. Träger des Zentrums ist der Verein Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e.V. Zum 1. Januar 2017 wurde das ZMO in die gemeinsame Forschungsförderung von Bund und Ländern im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen. Derzeitige Direktorin ist die Historikerin **Prof. Dr. Ulrike Freitag**.

Das Hauptforschungsprogramm des Zentrums, „Muslimische Welten – Welt des Islams? Entwürfe, Praktiken und Krisen des Globalen“ (2008–2019) untersucht ein breites Spektrum historischer und aktueller Dynamiken innerhalb und zwischen asiatischen und afrikanischen Gesellschaften seit dem 16. Jahrhundert sowie auch ihre Verbindungen zu Europa. Etwa 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in vier Forschungsfeldern:

I Fortschritt: Ideen, Akteure, Symbole

II Ressourcenpolitik

III Lebenswege und Wissen

IV Städte als Laboratorien des Wandels



Forschungsfeld I

Fortschritt: Ideen, Akteure, Symbole

Leitung: PD Dr. Katrin Bromber

Denken Menschen in muslimischen Mehrheitsgesellschaften Fortschritt auf eine spezifische Art und Weise? Inwiefern beeinflusst Religion Ideen und konkrete Versuche der Veränderung oder Optimierung eines sozial-ökonomischen *status quo*? Bei der Beantwortung dieser Fragen arbeitet das Forschungsfeld mit einer allgemeinen Definition von Fortschritt als einer produktiven Spannung zwischen Produktion und Zerstörung von Möglichkeiten des Ausagierens. Die Zukunft erscheint als unbeschriebenes Blatt, auf dem fortschrittsbetonende Wirklichkeiten erdacht und geplant werden. Allerdings geschieht dies nicht im luftleeren Raum. Vielmehr müssen sich die individuellen und kollektiven Akteure mit permanent veränderlichen Erwartungshorizonten auseinandersetzen. Die Fallstudien zu Afrika und Asien während des Kalten Krieges und einer Gegenwart mit neoliberalen Einflussfaktoren untersuchen die Formen von Denken und Handeln, die als fortschrittlich gesehen werden oder sich so bezeichnen, die dahinterstehenden Akteure sowie die symbolische Ausgestaltung von Fortschrittsprojekten im städtischen Raum und am menschlichen Körper.

Forschungsfeld II

Ressourcenpolitik

Das Forschungsfeld fragt nach der Erschließung, Nutzung und Inwertsetzung natürlicher Rohstoffe in islamisch geprägten Gesellschaften. Aus der Perspektive der beteiligten sozialen Akteure vor Ort untersucht es, wann und wie ein Stück Land, ein Flusslauf oder ein Holzbestand seinen Wert erlangt oder ändert. Der Zugang zu überlebenswichtigen Substanzen wie Wasser und Land, ihre Kommodifizierung, Konflikte bezüglich der Ver- und Aufteilung, aber auch die praktischen Auswirkungen von Erdöl- und Uranförderung sind von alltäglicher, existenzieller Bedeutung. Im Zentrum der Betrachtungen stehen die Handlungsoptionen und Weltsichten, die lokale Akteure mit diesen Fragen verbinden. Dabei sind Veränderungen auf lokaler Ebene im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Zirkulations- und Ausgrenzungsprozessen zu sehen. Wann und wie setzen soziale Akteure solche Veränderungen in Gang, nehmen sie auf, leisten ihnen Widerstand oder fechten sie an? Auseinandersetzungen um den „richtigen“ Umgang mit natürlichen Ressourcen berühren übergreifende Fragen nach sozialer und Umweltgerechtigkeit, nach dem Verhältnis von Mensch und Natur, aber auch nach religiös-moralischen Deutungsmustern und Bewertungen.

Forschungsfeld III

Lebenswege und Wissen

Im Forschungsfeld Lebenswege und Wissen werden Zusammenhänge von Lebenswelten und Wissenspraktiken in unterschiedlichen historischen, regionalen und politischen Konstellationen untersucht. Biographische Forschungsansätze bilden dabei nicht nur ein Fenster zum Verständnis breiter sozialer Prozesse, sondern werden genutzt, um wissenschaftliche Spannungen und Konflikte offenzulegen. Am Beispiel von translokalen Lebenswegen von Individuen und Gruppen, oft aus kolonialen bzw. postkolonialen Gesellschaften Asiens und Afrikas, werden so Wechselwirkungen von Subjektivität, Temporalität und sozialen Praktiken der Wissensproduktion erforscht. Welche Ressourcen nutzen und entwickeln Menschen in spezifischen historischen Situationen, um sich mit den institutionellen Herausforderungen und normativen Erwartungen ihrer Zeit und Umgebung auseinanderzusetzen? Welche Modalitäten der Wissensproduktion spielen dabei eine Rolle, und wann wird Religion zu einem wichtigen Element in diesen Prozessen? Unsere Forschungen verbinden wir mit Reflexionen über unsere eigene Rolle als akademische Beobachterinnen und Beobachter.

Forschungsfeld IV

Städte als Laboratorien des Wandels

Inwieweit ist die Stadt Schauplatz von Veränderung? Dieses Forschungsfeld befasst sich mit Westafrika, Südasiens, dem Nahen Osten und Nordafrika vom 19. bis ins 21. Jahrhundert. Es untersucht, wie das, was die Stadt wesentlich ausmacht – eine große Einwohnerschaft und hohe Bevölkerungsdichte, Migration, Kapitalaustausch und Zentren politischer Macht –, sie zum Nährboden für neue Ideen werden lässt. Häufig ist die Stadt Wegbereiterin für neue gesellschaftliche Verhältnisse, kulturelle Praktiken, Industrie und Technologie, Infrastruktur und Formen des Regierens. Da der Schwerpunkt auf Städten der „muslimischen Welten“ liegt, arbeitet das Forschungsfeld den Beitrag der nicht-westlichen Welt zum historischen und gegenwärtigen Verständnis von Urbanität heraus. Das Forschungsfeld ist in drei Themenbereiche gegliedert. Der erste Teilbereich erforscht die soziale, materielle und ökonomische Entwicklung von Städten. Im zweiten Teilbereich wird das Verhältnis von Stadt und bürgerschaftlichem Engagement erkundet. Drittens analysiert es die verschiedenen Ideologien und Visionen von Stadt und Urbanität.